

Bierbaum, Otto Julius: Mondmüde (1887)

1 Der Mond, die große grelle Diebslaterne,
2 Der silberne Totenschädel der Nacht: Der Mond,
3 Ein abgewetzter Knopf am schwarzen Schlafrock
4 Des lieben Gottes, dessen Kredit so sank,
5 Daß er sich keinen neuen leisten kann:
6 Der Mond, das lächerlichste aller Requisiten
7 Im lyrischen Kasperletheater, scheint
8 So niederträchtig hell heut, naseweis,
9 Aufdringlich und fürwitzig, daß ich ihm
10 Noch einen Schelmennamen geben muß:
11 Ohrfeigengesicht des Himmels. –
12 Dies getan,
13 Schließ ich die Läden meines Fensters fest,
14 So fest zu, daß auch nicht der kleinste Spritzer
15 Von seinem Katzensilber mich erreicht.
16 Und samtenes Schwarz, die heilige Unfarbe
17 Der tiefsten Ruhe, senkt sich über mich
18 Gleich mohnduftdumpfem Staub von Schmetterlingen
19 Der ewigen Nirvana. – Welt, schlaf wohl!
20 Bald schnarch ich wie ein alter Dudelsack
21 Und träum von meinen Feinden, wie sie schwitzend
22 Am Backherd stehn und Gallpasteten machen:
23 Fünf Zehntel Neid, drei Zehntel Unverständ,
24 Zwei Zehntel Bosheit – aber alles hübsch
25 Mit Cochenille rot gefärbt: Charmant!
26 – Mischt, färbt, backt, schwitzt nur, Liebliche – ich schenk euch
27 Zum Lohn den Mond. Und ich bestimme: tragt
28 Am Hals mir ihn gleich einer Hundemarke!

(Textopus: Mondmüde. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/24318>)